



Uns ist es wichtig, das Thema „Intervention bei häuslicher und sexueller Gewalt“ im Gesundheitsbereich fest zu verankern, weil es trotz der hohen gesellschaftlichen und gesundheitspolitischen Relevanz nach wie vor an ausreichenden geschlechtsspezifischen und gewaltsensiblen Versorgungs- und Unterstützungsangeboten fehlt und die bestehenden Angebote unterfinanziert sind. Die gesundheitlichen Beeinträchtigungen von Frauen werden zu selten im Kontext häuslicher Gewalt erkannt und dementsprechend erfolglos bleiben in diesen Fällen medizinische und psychotherapeutische/psychosoziale Interventionen. Obwohl die erschütternd hohe Betroffenheit von Frauen, Gewalt in der Partnerschaft zu erleben, in der Öffentlichkeit kommuniziert wird, wird häusliche Gewalt als individuelles Problem gewertet.

An der Kooperation mit S.I.G.N.A.L. schätzen wir die hohe Fachkompetenz, die Fortbildungs- und Vernetzungsangebote und das zur Verfügung stellen neuester Untersuchungsergebnisse und Informationen.

Wir würden uns freuen, wenn zukünftig die Kooperation mit S.I.G.N.A.L. eine beständige Fortsetzung findet und wir zusätzlich gemeinsam auf die Gefährdung der gesundheitlichen Entwicklung von Kindern im Zusammenhang häuslicher Gewalt öffentlich hinweisen.

Dorothea Stöcker, Geschäftsführerin des Evangelischen Fachverbands für Frauengesundheit e.V., Antje Krause, 1. Vorsitzende des Fachverbands

Mir ist es wichtig, das Thema „Intervention bei häuslicher und sexueller Gewalt“ im Gesundheitsbereich fest zu verankern, weil

... die durch häusliche Gewalt verursachten Gesundheitsstörungen von Frauen und Kindern bislang zu wenig Beachtung finden. In den Attesten der in Mutter-Kind-Kuren einweisenden Ärztinnen und Ärzten werden häufig somatoforme Störungen benannt ohne Hinweis/Kenntnis der massiven häuslichen Spannungen. So setzt sich bis in die stationäre Maßnahme die Unkenntnis fort - das Thema offenbart sich schließlich erst dann in der Kurmaßnahme bis das

Thema häusliche Gewalt direkt als belastende und krankmachende Lebenssituation abgefragt wird. Die Scham der Betroffenen, das Erleben häuslicher Gewalt als individuelles Schicksal wird durch die Nichtbeachtung des Themas befördert und zementiert.



An der Kooperation mit S.I.G.N.A.L. schätze ich

... die unkomplizierte Zusammenarbeit und Netzwerkarbeit, die umfassenden Fachinformationen und Materialien für Öffentlichkeitsarbeit.

Ich würde mich freuen, wenn zukünftig

... noch viele Kolleginnen und Kollegen von dem hervorragenden Fortbildungsangebot und dem umfassenden Wissen der Koordinierungsstelle profitieren und die Folgen häuslicher Gewalt in der medizinischen Versorgung von Frauen und Kindern in seinem tatsächlichen Umfang wahr- und ernstgenommen wird.

Antje Krause, Dipl. Sozialpädagogin, Master of Health Administration; Leiterin der Vorsorge-Reha-Klinik Haus Daheim – Interdisziplinäres Therapiezentrum für Mutter und Kind, Bad Harzburg. Kontakt mit S.I.G.N.A.L. seit vielen Jahren im Rahmen von Fortbildungen, Fachtagungen und Netzwerken